



Wartburg 1496. Nach Schönbachs Waidenschild.

WARTBURG (In der Mittelstufe Deutsche Land- u. Deutsche Kunst).

Heinrich Kretsch, mit Aufnahmen von Leo Gundersmann, in Deutschen Kunstweg
München 6. verbesserte Auflage (26 Seiten Text, 56 ganzseitige Bilder auf Kunstwerk —
Dietl. DM 11,50, kartoniert DM 5.—)

„Johann Liebeln auf die Spur zu kommen, mag die Klagen schon, sich zu helfen.“
So beginnt Johann Döbler sein „Liedbuch auf Wartburg“. Ja, Heinrich Kretsch kam über
den Liebeln auf die Spur, schon als „Junge“, und nun als „abgewandener Acker“ —
wie er sich selbst nennt — Mit der diese Aufgabe nicht hat, so kommt er in der Ein-
leitung ein wenig ins Pfaffenplätzen: Was macht eigentlich Wartburg Weisen aus! „Das
gestrige Wartburg ist tot, das heutige trägt noch in seiner Altzeit dessen Weisheit
weiter bis morgen. — Die Welt ist kein Museum auch eine Stadt kann es nicht sein
wenn sie weiterleben will.“ So sagt der Autor. Und er hat recht damit. Wartburg lebt
wieder, vielleicht ein wirtschaftlich stärker gelingendes Leben als früher. Doch wer
spricht hier vom Wirtschaftlichen! Wie sieht es mit dem weltlichen Angesicht der alten
Stadt, im Mär nicht alles verloren? In Vieles, Unersetzliches ist unwiederbringlich dahin.
Aber das, was dem alten Wartburg sein besonderes, sein charakteristisches Gepräge gab,
seine großen Monumentalbauten, die Höhen stand. Klippensteil in die unersetzliche Land-



Würzburg 1833. Nach Holmann-Merlan

schalt sehen wir da, einen nach dem andern, schloß Karl nach als Führer der Hilfe der Gerechtigkeit. Und wenn uns Kachel vor die Bilder des alten und des neuen Würzburg stehn, so spüren wir mit beglückender Gewißheit, daß auch die neue Altstadt die charakteristischen Wesenszüge der alten, sonstigen Stadt trägt.

„Zur Geschichte und Kunstgeschichte“ heißt der erste Abschnitt des Buches. Der Autor führt uns nun nicht auf einem Rundgang durch die Stadt, sondern er schildert in knapper Darstellung ein übersichtliches Bild ihrer geschichtlichen Entwicklung und weist so die Dinge, die er dem Leser nahebringen will, in ihrer Zeit ein. Zahlen am Hande des Textes weisen auf die Bilder hin, die entweder als alte Stich den Text begleiten oder als großartiger Höhepunkt im zweiten Teil des Buches folgen. Die sich anschließenden, mehrere Seiten umfassenden ausführlichen Erläuterungen führen zu diesem Teil des Buches hin. Der weit über Frankens Grenzen hinaus bekannte Würzburger Meteoritenföhrer Leo Gumbertmann, der erst kürzlich seinen 76. Geburtstag feiern konnte, hat mit großem Können und mit Liebe in den Dingen und mit Verständnis für die wider die HEM-nennung geachtet, die im Verein mit der ausgezeichneten Darstellung des Autors dem Buch einen hervorragenden Platz im Büchermarkt jedes Freundes der alten Frankensprode sichern wird.